

êre – güete – minne
Die Burgen des Wimpfner Reichsforstes

Von

KURT ANDERMANN

*Meinem verehrten Lehrer
Prof. Dr. Werner Hoffmann*

Während der zurückliegenden Jahre hat das Interesse der historischen Forschung sich verstärkt der ritterlich-höfischen Kultur zugewandt¹. Wiederholt ist dabei vor allem das Göttinger Max Planck-Institut für Geschichte mit einschlägigen, unser Wissen ganz wesentlich bereichernden Kongressen und Buchveröffentlichungen hervorgetreten². Indes hat die germanistische Mediävistik sich auf diesem Feld schon sehr viel länger betätigt als die historische. Ihr Bemühen, die realen Bezüge der höfischen Literatur zu erfassen und einzelne Werke und Werkgruppen sowohl hinsichtlich der Entstehungs- wie der Rezeptionsbedingungen in Raum und Zeit zu „verorten“, hat eine bis ins 19. Jahrhundert

1) Johanna Maria VAN WINTER, *Rittertum. Ideal und Wirklichkeit* (1965; 1969); *Das Rittertum im Mittelalter* (Wege der Forschung 349), hg. von Arno BORST (1989); *Das Ritterbild in Mittelalter und Renaissance* (Studia humaniora. Düsseldorfer Studien zu Mittelalter und Renaissance 1, 1985); Werner PARAVICINI, *Die ritterlich-höfische Kultur des Mittelalters* (Enzyklopädie deutscher Geschichte 32, 1994).

2) Alle in der Reihe „Veröffentlichungen des Max Planck-Instituts für Geschichte“; 80: *Das ritterliche Turnier im Mittelalter. Beiträge zu einer vergleichenden Formen- und Verhaltensgeschichte des Rittertums*, hg. von Josef FLECKENSTEIN (1985); 100: *Curialitas. Studien zu Grundfragen der höfisch-ritterlichen Kultur*, hg. von Josef FLECKENSTEIN (1990); 135: *Jagd und höfische Kultur im Mittelalter*, hg. von Werner RÖSENER (1997); 133: *Nobilitas. Funktion und Repräsentation des Adels in Alteuropa*, hg. von Otto Gerhard OEXLE und Werner PARAVICINI (1997).